

Philharmonie Premium  
Porträt Sir Simon Rattle

**Magdalena Kožená**

**London Symphony  
Orchestra  
Sir Simon Rattle**

**Samstag  
30. April 2022  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie Premium  
Porträt Sir Simon Rattle

**Magdalena Kožená** *Mezzosopran*

**Andrew Staples** *Tenor*

**Alessandro Fisher** *Tenor*

**Ross Ramgobin** *Bariton*

**Florian Boesch** *Bass*

**London Symphony Orchestra**

**Sir Simon Rattle** *Dirigent*

**Samstag**

**30. April 2022**

**20:00**

Pause gegen 20:45

Ende gegen 21:50

# PROGRAMM

## **Kurt Weill 1900–1950**

Die sieben Todsünden (1933)

Ballet chanté. Text von Bertolt Brecht, Szenario von Boris  
Kochno, Choreographie von George Balanchine

Prolog

I. Faulheit

II. Stolz

III. Zorn

IV. Völlerei

V. Unzucht

VI. Habsucht

VII. Neid

Epilog

Pause

## **Robert Schumann 1810–1856**

Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61 (1845–48)

Sostenuto assai – Allegro ma non troppo

Scherzo. Allegro vivace

Adagio espressivo

Allegro molto vivace

# DAS LIBRETTO

Kurt Weill

## **Die sieben Todsünden (1933)**

Ballet chanté. Text von Bertolt Brecht

### **Prolog**

*Anna 1*

Meine Schwester und ich stammen aus Louisiana  
Wo die Wasser des Mississippi undterm Monde fließen  
Wie Sie aus den Liedern erfahren können.  
Dorthin wollen wir zurückkehren  
Lieber heute als morgen

*Anna 2*

Lieber heute als morgen!

*Anna 1*

Wir sind aufgebrochen vor vier Wochen  
Nach den großen Städten, unser Glück zu versuchen.  
In sieben Jahren haben wir's geschafft,  
Dann kehren wir zurück.

*Anna 2*

Aber lieber schon in sechs!

*Anna 1*

Denn auf uns warten unsre Eltern und zwei Brüder in Louisiana,  
Ihnen schicken wir das Geld, das wir verdienen,  
Und von dem Gelde soll gebaut werden ein kleines Haus,  
Ein kleines Haus am Mississippi in Louisiana.  
Nicht wahr, Anna?

*Anna 2*

Ja, Anna.

*Anna 1*

Meine Schwester ist schön, ich bin praktisch.  
Sie ist etwas verrückt, ich bin bei Verstand.  
Wir sind eigentlich nicht zwei Personen,  
Sondern nur eine einzige.  
Wir heißen beide Anna,  
Wir haben eine Vergangenheit und eine Zukunft,  
Ein Herz und ein Sparkassenbuch,  
Und jede tut nur, was für die andre gut ist.  
Nicht wahr, Anna?

*Anna 2*

Ja, Anna.

## I. Faulheit

### *Familie*

Hoffentlich nimmt sich unsre Anna auch zusammen.

– Müßiggang ist aller Laster Anfang

Sie war ja immer etwas eigen und bequem.

– Müßiggang ist aller Laster Anfang

Und wenn man die nicht aus dem Bett herauswarf,

– Müßiggang ist aller Laster Anfang

Dann stand das laule Stück nicht auf am Morgen.

– Müßiggang ist aller Laster Anfang

Anderseits ist ja unsre Anna ein sehr aufmerksames Kind.

– Müßiggang ist aller Laster Anfang

Sie war immer folgsam und den Eltern treu ergeben.

– Müßiggang ist aller Laster Anfang

Und so wird sie es, wir wollen hoffen,

– Müßiggang ist aller Laster Anfang

Nicht am nöt'gen Fleiße fehlen lassen in der Fremde.

– Müßiggang ist aller Laster Anfang

### *Familie*

Der Herr erleuchte unsre Kinder,

Daß sie den Weg erkennen, der zum Wohlstand führt.

Er gebe ihnen die Kraft und die Freudigkeit,

Daß sie nicht sündigen gegen die Gesetze,

Die da reich und glücklich machen.

## II. Stolz

### *Anna 1*

Als wir aber ausgestattet waren,

Wäsche hatten, Kleider und Hüte,

Fanden wir auch bald eine Stelle in einem Kabarett als Tänzerin,

Und zwar in Memphis, der zweiten Stadt unsrer Reise.

Ach, es war nicht leicht für Anna.

Kleider und Hüte machen ein Mädchen hoffärtig.

Wenn die Tiger trinkend

Sich im Wasser erblicken,

Werden sie oft gefährlich!

Also wollte sie eine Künstlerin sein

Und wollte Kunst machen in dem Kabarett,

In Memphis, der zweiten Stadt unsrer Reise.

Und das war nicht, was dort die Leute wollen,

Was dort die Leute wollen, war das nicht.

Denn diese Leute zahlen und wollen,

Daß man etwas herzeigt für ihr Geld.

Und wenn da eine ihre Blöße versteckt wie'nen faulen Fisch,

Kann sie auf keinen Beifall rechnen.

Also sagte ich meiner Schwester Anna:

»Stolz ist etwas für die reichen Leute;

Tu was man von dir verlangt und nicht

Was du willst, daß sie von dir verlangen.«

*Anna 1*

Manchen Abend hatt' ich meine Mühe,  
Ihr den Hochmut abzugewöhnen.  
Manchmal brachte ich sie zu Bette,  
Tröstete sie und sagte ihr:  
»Denk an das kleine Haus in Louisiana!«

*Familie*

– Der Herr erleuchte unsre Kinder,  
– Daß sie den Weg erkennen, der zum Wohlstand führt.  
– Wer über sich selber den Sieg erringt,  
– Der erringt auch den Lohn.

### **III. Zorn**

*Familie*

Das geht nicht vorwärts!  
Was die da schicken,  
Das sind keine Summen, mit denen man ein Haus baut.  
Die verfressen alles selber.  
Denen muß man mal den Kopf waschen,  
Sonst geht das nicht vorwärts,  
Denn was die dummen Tiere schicken,  
Das sind doch wirklich keine Summen,  
Mit denen man ein kleines Haus baut.

*Anna 1*

Jetzt geht es vorwärts!  
Wir sind schon in Los Angeles.  
Und den Statisten stehen alle Türen offen.  
Wenn wir uns jetzt zusammenehmen  
Und jeden Fehltritt vermeiden,  
Dann geht es unaufhaltsam weiter nach oben.

*Die Familie*

Der Herr erleuchte unsre Kinder,  
Daß sie den Weg erkennen, der zum Wohlstand führt.

*Anna 1*

Wer dem Unrecht in den Arm fällt,  
Den will man nirgends haben,  
Und wer über die Roheit in Zorn gerät,  
Der lasse sich gleich begraben.  
Wer keine Gemeinheit duldet,  
Wie soll der geduldet werden?  
Wer da nichts verschuldet,  
Der sühnt auf Erden.

Und so hab' ich meiner Schwester den Zorn abgewöhnt  
In Los Angeles, der dritten Stadt der Reise,  
Und die offene Mißbilligung des Unrechts,  
Die so sehr geahndet wird.  
Immer sagte ich ihr: »Halte dich zurück, Anna,  
Denn du weißt, wohin die Unbeherrschtheit führt.«  
Und sie gab mir recht und sagte:

*Anna 2*

»Ich weiß es, Anna.«

#### **IV. Völlerei**

##### *Familie*

Da ist ein Brief aus Philadelphia:

Anna geht es gut.

Sie verdient jetzt endlich.

Sie hat einen Kontrakt als Solotänzerin.

Danach darf sie nicht mehr essen, was sie will und wann sie will.

Das wird schwer sein für unsre Anna,

Denn sie ist doch so sehr verfressen.

Ach, wenn sie sich da nur an den Kontrakt hält,

Denn die wollen kein Nilpferd in Philadelphia.

Sie wird jeden Tag gewogen.

Wehe, wenn sie ein Gramm zunimmt,

Denn die stehen auf dem Standpunkt:

52 Kilo haben wir erworben,

52 Kilo ist sie wert.

Und was mehr ist, ist vom Übel.

Aber Anna ist ja sehr verständig,

Sie wird sorgen, daß Kontrakt Kontrakt ist.

Sie wird sagen: Essen kannst du schließlich in Louisiana, Anna.

Hörnchen! Schnitzel! Spargel! Hühnchen!

Und die kleinen gelben Honigkuchen!

Denk an unser Haus in Louisiana!

Sieh, es wächst schon, Stock- um Stockwerk wächst es!

Darum halte an dich: Freßsucht ist vom Übel.

Halte an dich, Anna,

Denn die Freßsucht ist vom Übel.

#### **V. Unzucht**

##### *Anna 1*

Und wir fanden einen Mann in Boston,

Der bezahlte gut, und zwar aus Liebe.

Und ich hatte meine Not mit Anna,

Denn auch sie liebte, aber einen andern,

Und den bezahlte sie, und auch aus Liebe.

Ach, ich sagte ihr oft:

»Ohne Treue bist du höchstens die Hälfte wert.

Man bezahlt doch nicht immer aufs neue,

Sondern nur für das, was man verehrt.

Das kann höchstens eine machen,

Die auf niemand angewiesen ist.

Eine andre hat nichts zu lachen,

Wenn sie einmal ihre Situation vergißt.«

Ich sagte ihr:

»Setz dich nicht zwischen zwei Stühle.«

Und dann besuchte ich ihn

Und sagte ihm:

»Solche Gefühle Sind für meine Schwester Anna der Ruin.

Das kann höchstens eine machen,

Die auf niemand angewiesen ist.

Eine andre hat nichts zu lachen,

Wenn sie einmal ihre Situation vergißt.«



Leider traf ich Fernando noch öfter.  
Es war gar nichts zwischen uns. – Lächerlich!  
Aber Anna sah uns, und leider  
Stürzte sie sich gleich auf mich.

*Familie*

Der Herr erleuchte unsre Kinder,  
Daß sie den Weg erkennen,  
der zum Wohlstand führt,  
Daß sie nicht sündigen gegen die Gesetze,  
Die da reich und glücklich machen

*Anna 1*

Und sie zeigt ihren kleinen weißen Hintern,  
Mehr wert als eine kleine Fabrik,  
Zeigt ihn gratis den Gaffern und Straßenkindern,  
Der Welt profanen Blick.

Das gibt immer solche Sachen,  
Wenn man sich ein einz'ges Mal vergißt.  
Das kann höchstens mal eine machen,  
Die auf keinen Menschen angewiesen ist.

*Familie*

Wer über sich selber den Sieg erringt,  
Der erringt auch den Lohn.

*Anna 1*

Ach, war das schwierig, alles einzurenken,  
Abschied zu nehmen von Fernando  
Und sich bei Edward zu entschuldigen,  
und die langen Nächte,  
Wo ich meine Schwester weinen hörte und sagen:

*Anna 2*

»Es ist richtig so, Anna,  
aber so schwer.«

## **VI. Habsucht**

*Familie*

Wie hier in der Zeitung steht,  
ist Anna schon in Baltimore,  
Und um sie schießen sich allerhand leute tot.

Da wird sie viel Geld verdienen,  
Wenn so was in der Zeitung steht.  
Das ist gut, das macht einen Namen  
Und hilft einem Mädchen vorwärts.  
Wenn sie da nur nicht zu gierig ist,  
Sonst macht man sich nichts mehr aus ihr.

Wenn sie da nur nicht allzu gierig ist.  
Sonst macht man bald einen großen Bogen um sie.

Wer seine Habsucht zeigt,  
Um den wird ein Bogen gemacht.  
Mit Fingern zeigt man auf ihn,  
Dessen Geiz ohne Maßen ist!  
Wenn die eine Hand nimmt,  
Muß die andere geben;  
Nehmen für geben, so muß es heißen,  
Pfund für Pfund!  
So heißt das Gesetz!

Darum hofen wir, daß unsere Anna auch so vernünftig ist  
Und den Leuten nicht ihr letztes Hemd wegnimmt  
Und ihr letztes Geld.  
Nackte Habsucht gilt nicht als Empfehlung.

## VII. Neid

### *Anna 1*

Und die letzte Stadt der Reise war San Francisco.  
Alles ging gut, aber Anna war oft müde und benedete jeden,  
Der seine Tage zubringen durfte in Trägheit.  
Nicht zu kaufen und stolz  
In Zorn geratend über jede Roheit,  
Hingegeben seinen Trieben, Ein Glücklicher!  
Liebend nur den Geliebten  
Und Offen nehmend, was immer er braucht.  
Und ich sagte meiner armen Schwester,  
Als sie neidisch auf die andern sah:  
»Schwester, wir alle sind frei geboren  
Und wie es uns gefällt, können wir gehen im Licht.  
Also gehen aufrecht im Triumph die Tore,  
Aber wohin sie gehn, das wissen sie nicht.  
Schwester, folg mir und verzicht auf die Freuden,  
Nach denen es dich wie die andern verlangt.  
Ach, Überlaß sie den törichten Leuten,  
Denen es nicht vor dem Ende bangt!  
Iß nicht und trink nicht und sei nicht träge,  
Die Strafe bedenk, die auf Liebe steht.  
Bedenk, was geschicht, wenn du tätst, was dir läge,  
Nütze sie nicht, nütze sie nicht,  
Nütze die Jugend nicht, denn sie vergeht.  
Schwester, folg mir, du wirst sehen, am Ende  
Gehst im Triumph du aus allem hervor.  
Sie aber stehen, o schreckliche Wende,  
Zitternd im Nichts vor verschlossenem Tor.«

### *Familie*

Wer über sich selber den Sieg erringt,  
Der erringt auch den Lohn.

## **Epilog**

*Anna 1*

Darauf kehrten wir zurück nach Louisiana,  
Wo die Wasser des Mississippi unterm Monde fließen.  
Sieben Jahre waren wir in den Städten,  
Unser Glück zu versuchen.  
Jetzt haben wir's geschafft.  
Jetzt steht es da, unser kleines Haus in Louisiana.  
Jetzt kehren wir zurück in unser kleines Haus  
Am Mississippi-Fluß in Louisiana.  
Nicht wahr, Anna?

*Anna 2*

Ja, Anna.

## **Und die Fresssucht ist vom Übel ... Kurt Weill: *Die sieben Todsünden* (1933)**

Gerade noch war Kurt Weill der absolute Star in Berlin. Nun aber musste er mit seiner Frau Lotte Lenya Hals über Kopf in eine unsichere Zukunft aufbrechen. Am 21. März 1933 verließ der einstige Sohn eines jüdische Kantors Deutschland und zunächst in Richtung Frankreich, nach Paris. Und hier wurde er mit offenen Armen empfangen. Immerhin war Weill erst ein Jahr zuvor für seine Oper *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* von Tout-Paris, von Igor Strawinsky bis Jean Cocteau, gefeiert worden. Dank der vielen Bewunderer, die er auch in den besseren Kreisen besaß, bekam der nunmehr mittellose Weill (sein Vermögen war von den Nationalsozialisten konfisziert worden) rasch neue Aufträge. Und gleich seinen ersten erhielt er vom reichen Engländer Edward James. Gerade hatte sich in Paris eine Balletttruppe unter der Leitung von George Balanchine gegründet, die eben von James gesponsert wurde. Für die geplante Premiere der Balanchine-Kompagnie stellte dieser nun gleich zwei Bedingungen. Das neue, von ihm finanzierte Stück musste unbedingt eine Rolle für seine tanzbegeisterte Gattin Tilly Losch haben. Und der Komponist sollte unbedingt Kurt Weill sein. Weill sagte zu – wobei er James sofort andeutete, dass er keine klassische Ballettmusik zu schreiben gedenkt, sondern ein »ballet chanté«, also ein »gesungenes Ballett«.

Dann ging alles rasend schnell. Bertolt Brecht schrieb das Libretto zu dieser ausgefallenen Tanzoper in sieben Bildern mit Prolog und Epilog. Und bereits am 7. Juni 1933 erlebte das Stück unter dem Titel *Die sieben Todsünden* im Pariser Théâtre des Champs-Élysées seine Uraufführung. Der Erfolg war dennoch geteilt. Was nicht an Weills markantem Mix aus Jazz-Tänzen, Sprechgesang und orchestraler Impulsivität lag. Vielmehr fremdelte das vorrangig französische Publikum mit der deutschsprachigen Geschichte vom Mädchen Anna, das von seiner Familie in Louisiana in die »großen Städte« geschickt wird, um das nötige Geld für ein eigenes Häuschen zu besorgen. Darüber hinaus ließ Brecht die Figur »Anna« von zwei Personen darstellen. Lotte Lenya sang die »Anna I«, die »Vernünftige«.

verkörperte hingegen »Anna II«, die den menschlichen Bedürfnissen und Verlockungen zugetan ist. »Sie ist etwas verrückt, ich bin bei Verstand«, sagt Anna I über sich und ihre Schwester gleich zu Beginn. Doch weil Anna I eben nur ans liebe Geld denkt, achtet sie bei der Reise durch die sieben amerikanischen Städte darauf, dass sich ihre andere, lebenslustigere Hälfte keiner der sieben (biblischen) Todsünden hingibt. »Faulheit«, »Stolz«, »Zorn«, »Völlerei«, »Unzucht«, »Habsucht« und »Neid« lauten sie. Und jede kann den großen Traum vom erhofften Eigenheim platzen lassen. Wie etwa die »Völlerei«, mit der Anna II immer wieder hadert. Um daher nicht den gut dotierten Job als schlanke Solotänzerin und damit die eingepflanzten Dollars aufs Spiel zu setzen, schickt ihr aus der Ferne selbst die Familie – hier in Gestalt eines Männerchors und mit der Mutter als Travestie-»Bass«! – die mahnende Worte: »Denk an unser Haus in Louisiana! Halte an dich, Anna. Denn die Fresssucht ist vom Übel.«

Trotz der zunächst zwiespältigen Resonanz auf diese beißende Kritik auf den Kapitalismus und den Spießbürger entwickelte sich die letzte Zusammenarbeit zwischen Weill und Brecht zu einem absoluten Erfolgsstück. Was auch die zahllosen Fassungen und Aufnahmen der *Sieben Todsünden* unterstreichen, die es von legendären Sängerinnen wie Lotte Lenya, Ute Lemper und Marianne Faithfull gibt. Und wie ihre Kolleginnen übernimmt nun auch Magdalena Kožená die Partien der beiden siamesischen Schwestern. Schließlich heißt es ja bei Brecht: »Wir sind eigentlich nicht zwei Personen, sondern nur eine einzige.«

## **Ein Leben mit Beethoven ... Robert Schumann: Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61 (1845–48)**

Wer sich im 19. Jahrhundert an eine Sinfonie heranwagte, der musste einen großen Schatten hinter sich lassen: den von Ludwig van Beethoven. Denn mit seinen neun Sinfonien war er zum schier übermächtigen Titan geworden, bei dem sich nachfolgende Sinfoniker oftmals wie ein Zwerg fühlten. Auch für Robert

Schumann blieb dieser Riese zu Lebzeiten der bedeutendste Leitstern. Doch im Gegensatz etwa zu seinem Freund Brahms haderte Schumann nicht mit der großen sinfonischen Erbmasse Beethovens, sondern sah sie als Herausforderung. So war er der festen Überzeugung, dass man eine »moderne Sinfonie« komponieren könne, »die uns nach Beethovens Hinscheiden in neuer Norm aufzustellen beschieden ist«.

Ausgelöst hatte diese Gewissheit ein musikalisches Erweckungserlebnis. Am 21. März 1839 war im Leipziger Gewandhaus unter der Leitung von Felix Mendelssohn Bartholdy Schuberts große C-Dur-Sinfonie uraufgeführt worden. Schumann hatte sie im Nachlass des Komponisten entdeckt. Nach der Uraufführung sprach er vom Größten, was in der Instrumentalmusik nach Beethoven geschrieben worden ist. Für ihn verkörperte Schuberts Sinfonie aber nicht nur den ersehnten Typus einer neuen modernen Sinfonie. Sie spornte Schumann schon bald zu eigenen Orchesterwerken an. Nachdem er in Dresden eine Wiederaufführung des Schubertschen Wunderwerks miterlebt hatte, sprudelten im Dezember 1845 denn auch die Ideen für seine nunmehr 2. Sinfonie C-Dur op. 61 nur so aus ihm heraus.

Bis zur endgültigen Instrumentierung sowie der Uraufführung sollte dann jedoch noch knapp ein Jahr vergehen. Immer wieder musste Schumann krankheitsbedingt die Arbeiten unterbrechen. Ende Oktober 1846 konnte er endlich Mendelssohn Bartholdy mitteilen, dass das Werk rechtzeitig für ein geplantes Konzert am 5. November fertig geworden sei. Die Resonanz auf die Leipziger Erstaufführung war eher mäßig, da Mendelssohn zum Ärger Schumanns die Geduld und Konzentration des Publikums mit einem überlangen Programm überstrapaziert hatte. Für ein zweites Konzert sollte Mendelssohn die Sinfonie daher direkt an den Anfang setzen – mit großem Erfolg nicht zuletzt für den Komponisten.

Dass er in dieser Zeit gesundheitlich angeschlagen war und unter schweren Depressionen litt – all das hört man dem viersätzigen Werk bis auf das melancholische *Adagio espressivo* nicht an. Alles ist dem Hier und Jetzt zugewandt. Die Streicher setzen sich furios bis strahlend in Szene. Und fast ins jubilierend Hymnische

steigert sich der erste Satz. Mit einem luftig-leichten *Scherzo* ändert sich danach auch der Bezugspunkt zu einem Komponistenkollegen. Während man dem Eröffnungssatz nämlich durchaus Beethovensche Züge attestieren könnte, besitzt das jetzt an zweiter Stelle stehende *Scherzo* eine Nähe zu Mendelssohns *Sommernachtstraum*-Musik. Zwischen irdischer Fröhlichkeit und feierlichem Pathos bewegt sich schließlich der Finalsatz – und mit dem Schumann nun vielleicht einem dritten großen Komponisten seine Reverenz erweisen wollte: Johann Sebastian Bach.

*Guido Fischer*



## Magdalena Kožená

Magdalena Kožená wurde in Brno geboren, studierte Gesang und Klavier am dortigen Konservatorium und später bei Eva Bláhová an der Akademie für darstellende Kunst in Bratislava. Sie gewann in Tschechien und anderen Ländern mehrere Preise, u. a. 1995 beim 6. Internationalen Mozartwettbewerb in Salzburg. 1999 veröffentlichte sie ihr erstes Album mit Arien von Bach. Ihr Recital-Debüt mit Liedern von Dvořák,

Janáček und Martinů erschien 2001 und wurde mit dem Gramophone Solo Vocal Award ausgezeichnet. 2004 wählte *Gramophone* sie zum Artist of the Year, und auch danach erhielt sie zahlreiche Preise wie den ECHO, den Record Academy Prize in Tokyo und den Diapason d'Or.

Magdalena Kožená hat mit vielen führenden Dirigenten zusammengearbeitet, darunter Claudio Abbado, Pierre Boulez, Gustavo Dudamel, Sir John Eliot Gardiner, Bernard Haitink, Nikolaus Harnoncourt, Mariss Jansons, Sir Charles Mackerras und Sir Roger Norrington. Unter ihren Recital-Partnern finden sich die Pianisten Daniel Barenboim, Yefim Bronfman, Malcolm Martineau, Andrés Schiff und Mitsuko Uchida, mit denen sie in Sälen wie der Carnegie Hall, der Wigmore Hall, der Alice Tully Hall und dem Concertgebouw Amsterdam wie auch bei den Festivals in Aldeburgh und Edinburgh und bei den Salzburger Festspielen aufgetreten ist.

Im Bereich der historischen Aufführungspraxis arbeitete sie mit Ensembles für Alte Musik wie den English Baroque Soloists, dem Gabrieli Consort and Players, Il Giardino Armonico, Les Musiciens du Louvre, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Venice Baroque Orchestra und Le Concert d'Astrée. Außerdem ist sie eine gefragte Solistin bei den Berliner und den Wiener Philharmonikern, dem Czech Philharmonic Orchestra, dem Cleveland Orchestra, dem Philadelphia Orchestra und dem Concertgebouworkest Amsterdam.



2002 trat Magdalena Kožená erstmals bei den Salzburger Festspielen auf, wo sie die Zerlina (*Don Giovanni*) sang. 2013 kehrte sie als Idamante dorthin zurück, nachdem sie die Partie bereits beim Glyndebourne Festival, in Berlin und Luzern gesungen hatte. 2003 gab sie ihr Debüt an der Metropolitan Opera New York als Cherubino (*Le nozze di Figaro*) und ist seither regelmäßig dort zu Gast. Im Opernbereich trat sie auch als Angelina in Rossinis *La Cenerentola*, als Octavian in Richard Strauss' *Der Rosenkavalier*, in der Titelrolle von Bizets *Carmen*, in Charpentiers *Médée*, in Martinůs *Juliette* und als Magueritte in Berlioz' *La Damnation de Faust* auf. Zuletzt war sie in der Saison 2019/20 als Octavian (*Der Rosenkavalier*) und 2021 beim Festival d'Aix en Provence als Waitress in Kaija Saariahos *Innocence* zu hören.

Höhepunkte der laufenden Saison sind ihr wieder aufgegriffenes Cole-Porter-Projekt mit Konzerten in Bratislava, Košice, Plzeň, Prag und Ostrawa, zudem Konzerte auf der Tournee mit dem London Symphony Orchestra, Bachs Matthäus-Passion mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Konzerte mit dem Ensemble La cetra aus Basel sowie Mahlers *Das Lied von der Erde* mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Orchestre des Champs-Élysées. Zusammen mit ihrem Liedbegleiter Ohad Ben-Ari gibt bzw. gab sie Konzerte in der Wigmore Hall, im La Monnaie in Brüssel, im Wiener Musikverein, in Bordeaux sowie in Taiwan und Korea. Zu den Höhepunkten auf der Opernbühne zählt die Rolle der Phèdre in Rameaus *Hippolyte et Aricie* an der Staatsoper in Berlin unter der Leitung von Sir Simon Rattle.

Magdalena Kožená wurde 2003 zum Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt. Bei uns war Magdalena Kožená zuletzt im Januar 2019 zu Gast. Schon am 3. Juni wird sie erneut bei uns zu hören sein, dann mit Gustav Mahlers *Das Lied von der Erde*.



## Andrew Staples

Der Tenor Andrew Staples ist als Konzertsänger mit Orchestern wie den Berliner und den Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestra of the Age of Enlightenment unter der Leitung von Sir Simon Rattle, dem Orchestre de Paris, dem Swedish Radio Symphony Orchestra und dem London Symphony Orchestra unter Daniel Harding, dem Deutschen Symphonie-orchester Ber-

lin und dem Scottish Chamber Orchestra unter Robin Ticciati, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest, dem Orchester Métropolitain und dem Philadelphia Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin, mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter Semyon Bychko und der Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim aufgetreten.

Als Jacquino (*Fidelio*) gab er sein Debüt am Royal Opera House Covent Garden, wohin er später auch als Flamand (*Capriccio*), Tamino (*Die Zauberflöte*), Tichon (*Katya Kabanova*) und Narraboth (*Salome*) zurückkehrte. Darüber hinaus sang er an der Metropolitan Opera, dem National Theatre Prague, am La Monnaie in Brüssel, bei den Salzburger Festspielen, an der Hamburgischen Staatsoper, am Theater an der Wien, beim Lucerne Festival und an der Lyric Opera of Chicago. Zu seinen jüngsten und zukünftigen Engagements zählen u.a. sein Debüt als Andres (*Wozzeck*) an der Metropolitan Opera, Nicias in konzertanten Aufführungen von *Thais* mit dem Toronto Symphony Orchestra sowie Mahlers *Das Lied von der Erde* mit dem New York Philharmonic, dem Orchestre de Paris, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und dem Budapest Festival Orchestra. Neben seiner Tätigkeit als Sänger tritt Andrew Staples auch erfolgreich als Regisseur, Film- und Videokünstler und Fotograf hervor.

In der Kölner Philharmonie war Andrew Staples zuletzt im Juni 2020 zu hören.

## Alessandro Fisher

Alessandro Fisher wurde mit einem Borletti-Buitoni Trust Fellowship 2022 ausgezeichnet und war zwischen 2018 und 2021 Mitglied des BBC New Generation Artists Scheme. Als Associate Artist bei The Mozartists gewann er den Ersten Preis bei den Kathleen Ferrier Awards 2016. Sein Debüt bei den Salzburger Festspielen gab er als Lucano in *L'Incoronazione di Poppea* und seine Opernengagements umfassten weitere Auftritte an der Garsington Opera, der Glyndebourne Festival Opera, beim Grange Festival und am Royal Opera House in London. Zu den Konzertauftritten gehörten Engagements mit den BBC Orchestern und dem Radio Filharmonisch Orkest der Niederlande. Regelmäßige Recital-Engagements umfassten Auftritte in der Wigmore Hall sowie bei den Festivals in Cheltenham, North Norfolk und beim Oxford Lieder Festival. Seine Engagements in der Saison 2021/2022 umfassen Osvaldo in *Mercadantes Il proscritto* an der Opera Rara, wo er auch ein Salon Series Recital geben wird, Britten's *Les Illuminations* mit dem Ulster Orchestra, Haydns Harmonie-Messe und Vaughan Williams *On Wenlock Edge* mit dem BBC Philharmonic, Mendelssohns *Elias* am Badischen Staatstheater, Monteverdis *Vesperae della beate Vergine* mit La Nuova Musica, *Green Spaces: A Celebration in Song* an der Opera Holland Park und ein New Generation Artist Recital in der Stoller Hall. In der Wigmore Hall tritt er auch in *A Home for All Seasons* und mit The Mozartists in *The Swinging Sixties* auf. Zu seinen Aufnahmen gehören Theodore in Edward Loders *Raymond and Agnes* und Harlequin in Ethel Smyths *Fête Galante*, *L'Incoronazione di Poppea* mit Les Arts Florissants auf CD/DVD, *Bastien und Bastienne* mit The Mozartists und Roussels *Evocations* mit dem BBC Philharmonic.



Bei uns ist Alessandro Fisher heute zum ersten Mal zu Gast.



## Ross Ramgobin

Ross Ramgobin, der für einen What-sOnStage Breakthrough Award und in der Kategorie Young Artist bei den International Opera Awards nominiert wurde, studierte Englisch und Modern Drama Studies an der Brunel University, bevor er die Londoner Royal Academy of Music und das National Opera Studio besuchte. Er sang für Kompanien wie die Royal Opera London, die English Touring Opera, die Opera Holland Park,

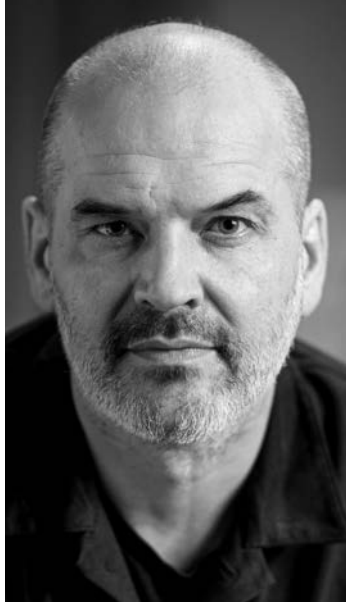
die Walisische Nationaloper und die Angers Nantes Opera sowie bei den Festivals in Aldeburgh, Brisbane Baroque, Dorset Opera, Göttingen, Radio France Présences, Verbier und White Nights of St Petersburg. Zu seinem Repertoire gehörten dabei Gaves-ton in *Lessons in Love and Violence*, The Protector in *Written On Skin*, Demetrius in *A Midsummer Night's Dream*, Belcore in *L'elisir d'amore*, Masetto in *Don Giovanni*, Papageno in *Die Zauberflöte*, Schaunard in *La bohème*, Onegin in *Eugene Onegin* und Yuri in *The Ice Break*. Engagements in den Jahren 2021/2022 umfassen Prinz Arjuna in *Satyagraha* für die English National Opera, Figaro in *Le nozze di Figaro* für The Israeli Opera, *Death Savitri* mit der Britten Sinfonia, Stanfords Requiem mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra und Vaughan Williams' *Five Tudor Portraits* beim Norfolk and Norwich Festival.

Unter seinen Aufnahmen finden sich die Titelrolle und Ramiro in den Filmen der Grange Park Opera von Owen Wingrave und *L'heure espagnole* und Pallante in *Agrippina* bei den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, die jetzt auf CD erhältlich sind.

In der Kölner Philharmonie ist Ross Ramgobin heute zum ersten Mal zu hören.

## Florian Boesch

Der österreichische Bariton Florian Boesch erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bei seiner Großmutter, der Kammersängerin Ruthilde Boesch. Ab 1997 studierte er an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst bei Robert Holl. Boesch ist international sowohl als spielfreudiger Opernsänger und Konzertsänger gefragt als auch als großer Liedinterpret. Eine rege Zusammenarbeit verband Boesch mit Nikolaus Harnoncourt. Er war Artist in residence der Wigmore Hall, des Wiener Konzerthauses, des Teatro de la Zarzuela in Madrid sowie des Theaters an der Wien. In der aktuellen Saison ist er Artist in residence der Elbphilharmonie Hamburg. Als Konzertsänger hat Boesch mit vielen international renommierten Orchestern und namhaften Dirigenten zusammengearbeitet. Auf der Opernbühne war Boesch zuletzt unter anderem in Händels *Orlando* und *Saul* am Theater an der Wien zu sehen, außerdem in szenischen Fassungen von Schuberts *Lazarus* und Händels *Messiah*, als Jonathan Peachum in Weills *Dreigroschenoper*, in Purcells *Fairy Queen*, Bergs *Wozzeck* und Mozarts *Le Nozze di Figaro* und darüber hinaus als Méphistophélès in Berlioz' *La Damnation de Faust* an der Berliner Staatsoper. Viele Aufnahmen seiner umfangreichen Diskographie wurden ausgezeichnet, so etwa mit dem Edison Klassiek Award 2012 und dem Grammy 2015 sowie mit dem BBC Music Magazine Award. 2017 erschien seine Einspielung von Schuberts *Winterreise*, 2018 folgten orchestrierte Schubert-Lieder mit dem Concentus Musicus Wien unter der Leitung von Stefan Gottfried. Seit 2015 ist Florian Boesch Professor für Lied und Oratorium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.



Bei uns war Florian Boesch erst Anfang April bei der Aufführung der Matthäus-Passion zu Gast.



## London Symphony Orchestra

Das London Symphony Orchestra wurde 1904 gegründet und zählt heute zu den international führenden Orchestern. Neben Music Director Sir Simon Rattle gehören die Ersten Gastdirigenten Gianandrea Noseda und François-Xavier Roth sowie Ehrendirigent Michael Tilson Thomas zur Künstlerfamilie des Orchesters. Im März 2021 wurde bekannt, dass Sir Antonio Pappano ab September 2024 den Posten des Chefdirigenten des LSO übernehmen wird.

Das LSO ist Resident Orchestra des Barbican in der City of London. Durch seine Tourneen und Residencies – wie beim Festival d'Aix-en-Provence und an der Music Academy of the West in Santa Barbara – erreicht das Orchester ein internationales Publikum. Hinzu kommen digitale Partnerschaften und ein umfangreiches Angebot an Live-Streams und On-Demand Online-Programmen.

Dank seines weltweit führenden Bildungs- und Community-Programms LSO Discovery bringt das Orchester Menschen aus allen Lebensbereichen die Kraft großartiger Musik näher. Es hat seinen Sitz in LSO St Luke's in der Old Street, dem Gemeinde- und Musikbildungszentrum des Orchesters, das zugleich als

bedeutender Veranstaltungsort dient. Durch persönliche und digitale Aktivitäten erreicht LSO Discovery von East London aus sein britisches und weltweites Publikum. Im Herzen dieses einzigartigen Programms stehen die Musiker des LSO, die Workshops veranstalten, Nachwuchstalente betreuen, kostenlose Konzerte für die Gemeinde vor Ort geben und die Musik benutzen, um Erwachsene mit Lernschwächen zu fördern. Sie besuchen auch Kinderkliniken und organisieren Ausbildungsprogramme für Musiklehrerinnen und -lehrer.

1999 gründete das LSO sein eigenes Plattenlabel LSO Live und revolutionierte damit die Live-Einspielungen von Orchestermusik. Bislang erschienen 150 Veröffentlichungen; insgesamt hat das LSO mehr Aufnahmen vorgelegt als jedes andere Orchester der Welt. Als führendes Filmorchester hat das LSO Millionen mit den klassischen Soundtracks für *Star Wars*, *Indiana Jones*, *The Shape of Water* und viele andere Filme unterhalten.

Die Arbeit des LSO, dessen Einfluss weit über den Konzertsaal hinausreicht, wird ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Corporation of the City of London, des Arts Council England, der Firmensponsoren und zahlreicher Einzelspender.

Bei uns war das London Symphony Orchestra zuletzt im September 2021 zu Gast.

# Die Besetzung des London Symphony Orchestra

## *Violine I*

Roman Simovic  
Clare Duckworth  
Ginette Decuyper  
Laura Dixon  
Maxine Kwok  
William Melvin  
Elizabeth Pigram  
Claire Parfitt  
Laurent Quenelle  
Harriet Rayfield  
Sylvain Vasseur  
Alix Lagasse  
Csilla Pogany

## *Violine II*

David Alberman  
Thomas Norris  
Sarah Quinn  
Miya Vaisanen  
David Ballesteros  
Matthew Gardner  
Naoko Keatley  
Belinda McFarlane  
Iwona Muszynska  
Andrew Pollock  
Paul Robson

## *Viola*

Rebecca Jones  
Gillianne Haddow  
Malcolm Johnston  
German Clavijo  
Julia O'Riordan  
Sofia Silva Sousa  
Robert Turner  
Luca Casciato  
Anna Dorothea Vogel

## *Violoncello*

Timothy Walden  
Alastair Blayden  
Daniel Gardner  
Amanda Truelove  
Victoria Harrild  
Ghislaine McMullin  
Simon Thompson

## *Kontrabass*

Rodrigo Moro Martin  
Patrick Laurence  
Matthew Gibson  
José Moreira  
Jani Pensola  
Simo Vaisanen



*Flöte*

**Gareth Davies**  
**Sarah Bennett**

*Piccoloflöte*

**Sharon Williams**

*Oboe*

**Juliana Koch**  
**Rosie Jenkins**

*Klarinette*

**Chris Richards**  
**Chi-Yu Mo**

*Fagott*

**Rachel Gough**  
**Joost Bosdijk**

*Horn*

**Timothy Jones**  
**Ben Hulme**  
**Angela Barnes**

*Trompete*

**James Fountain**  
**Kaitlin Wild**  
**Catherine Knight**

*Posaune*

**Peter Moore**  
**Tom Berry**

*Bassposaune*

**Paul Milner**

*Tuba*

**Ben Thomson**

*Pauke*

**Nigel Thomas**

*Schlagzeug*

**Neil Percy**  
**David Jackson**

*Harfe*

**Bryn Lewis**

*Klavier*

**Elizabeth Burley**

*Gitarre*

**Justin Quinn**

*LSO-Administration*

**Sue Mallet** *Director of Planning*  
**Miriam Loeben** *Tours Manager*  
**Emily Rutherford** *Personnel Manager*  
**John Cummins** *Librarian*  
**Sophia Tuffin** *Stage Manager*  
**Charlotte Fry** *Stage Manager*



## Sir Simon Rattle

Sir Simon Rattle wurde in Liverpool geboren und studierte an der Royal Academy of Music in London. Er war von 1980 bis 1998 Chefdirigent und künstlerischer Berater des City of Birmingham Symphony Orchestra und wurde 1990 zum Chefdirigenten ernannt. 2002 zog er nach Berlin und bekleidete die Position des künstlerischen Leiters und Chefdirigenten der Berliner Philharmoniker, bis er 2018 dieses Amt niederlegte.

Im September 2017 wurde Sir Simon Rattle Music Director des London Symphony Orchestra. Er behält die Position bis zum Ende der Saison 2023/2024 und wird danach Conductor Emeritus des Orchesters. Ab der Saison 2023/2024 übernimmt Sir Simon Rattle die Position des Chefdirigenten beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Außerdem ist er Principal Artist des Orchestra of the Age of Enlightenment und Founding Patron der Birmingham Contemporary Music Group.

Sir Simon Rattle hat zahlreiche Aufnahmen gemacht und für diese eine Vielzahl renommierter internationaler Auszeichnungen erhalten. Zu den Veröffentlichungen gehören Strawinskys Psalmen-Symphonie (die 2009 mit dem Grammy für die beste Choraufführung ausgezeichnet wurde), Berlioz' *Symphonie fantastique*, Ravels *L'Enfant et les Sortilèges*, Tschaikowskys Nussknacker-Suite, Mahlers Sinfonie Nr. 2, Strawinskys *Le Sacre du printemps* und Rachmaninows *The Bells* und die *Symphonic Dances*, alle mit den Berliner Philharmonikern aufgenommen. Zu den jüngsten Aufnahmen von Sir Simon Rattle gehören Berlioz' *La damnation de Faust*, Helen Grimes *Woven Space*, Debussys *Pelléas et Mélisande*, Turnages *Remembering* sowie Beethovens *Christus am Ölberge*, die alle vom eigenen Plattenlabel LSO Live des London Symphony Orchestra veröffentlicht wurden. Sir Simon Rattle tourt regelmäßig durch Europa und Asien und pflegt langjährige Beziehungen zu führenden Orchestern der Welt. So dirigiert er häufig das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Staatskapelle Berlin, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin und das Czech Philharmonic. Jüngste

Höhepunkte im Opernbereich waren *Manon Lescaut* an der Deutschen Oper Berlin, *Der Rosenkavalier* an der Metropolitan Opera New York, Janáčeks *Jenůfa* an der Deutschen Staatsoper Berlin und *Tristan und Isolde* mit dem London Symphony Orchestra beim Festival d'Aix-en-Provence. In der Saison 2021/2022 dirigiert Sir Simon Rattle das London Symphony Orchestra, die Staatskapelle Berlin, die Berliner Philharmoniker und das Chamber Orchestra of Europe. Er kehrt an die Deutsche Staatsoper Berlin zurück, um Rameaus *Hippolyte et Aricie* aufzuführen und dirigiert im Frühjahr eine Neuproduktion von Janáčeks *Die Sache Makropulos*. Er wird mit dem London Symphony Orchestra durch Europa und die USA touren und später in der Saison mit der Mezzosopranistin Magdalena Kožená mit einem Kammermusikprojekt durch einige der wichtigsten Städte Europas reisen. Musikalische Bildung genießt bei Sir Simon Rattle höchste Priorität. In seiner Partnerschaft mit den Berliner Philharmonikern leistete er Pionierarbeit mit dem Bildungsprogramm Zukunft@Bphil, für das er mit dem Comenius-Preis, dem Schillerpreis der Stadt Mannheim (Sonderpreis 2005), der Goldenen Kamera und der Urania-Medaille ausgezeichnet wurde. Er und die Berliner Philharmoniker wurden 2004 auch zu internationalen UNICEF-Botschaftern ernannt, womit diese Ehre erstmals einem künstlerischen Ensemble zuteil wurde.

2019 verkündete Sir Simon Rattle die Gründung der LSO East London Academy, die vom London Symphony Orchestra in Zusammenarbeit mit zehn Ostlondoner Stadtbezirken entwickelt wurde. Das kostenlose Programm widmet sich der Entdeckung und Förderung junger Ostlondoner zwischen 11 und 18 Jahren, die über eine außergewöhnliche musikalische Begabung verfügen und zwar unabhängig von gesellschaftlichem und finanziellem Hintergrund. Sir Simon Rattle erhielt mehrere angesehene Auszeichnungen, wurde 1994 zum Ritter geschlagen, 2014 von der Königin mit dem Order of Merit geehrt und 2018 mit dem Verdienstorden des Landes Berlin ausgezeichnet. 2019 ehrte man ihn in London mit dem Freedom of the City.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Sir Simon Rattle zuletzt im September 2021 ebenfalls das London Symphony Orchestra und wird am 3. Juni bei uns das Chamber Orchestre of Europe dirigieren.

## **Liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,**

die kommende Saison 2022/ 2023 wirft ihre Schatten voraus. Wir haben uns Gedanken gemacht, geplant, Künstlerinnen und Künstler kontaktiert und Werke ausgewählt, die exemplarisch sind. Aus dem, was uns vorlag, haben wir die attraktivsten Konzerte zu den unterschiedlichsten Abonnements zusammengefasst. Abonnements, die Ihnen das Beste aus der Welt der Musik bieten. Die Ihnen Momente musikalischer Erfüllung schenken, die Sie darüber hinaus im besten Fall neugierig machen auf weitere musikalische Ereignisse. Die Abonnements in der Kölner Philharmonie gehören zu den begehrtesten und zu den außergewöhnlichsten Konzertreihen der Region. Buchen Sie Ihr Abonnement, das zu Ihnen passt, und sichern Sie sich schon jetzt Ihren Sitzplatz in der Kölner Philharmonie. Buchen Sie unter [koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de), über die Abo-Servicehotline 0221 / 204 08 204 oder kommen Sie zu uns in die Konzertkasse am Kurt-Hackenberg-Platz, täglich (außer sonntags) geöffnet von 12 bis 20 Uhr.

*Ihr KölnMusik Team*

# stART festival

23.05.2022, 20 Uhr

Wuppertal, Historische Stadthalle



## Budapest Festival Orchestra

Alexandre Kantorow Klavier

Iván Fischer Leitung

Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 in G-Dur,

Gustav Mahler: 1. Sinfonie in D-Dur

© Kúresák István

**köln**ticket Hotline  
westticket bonnicket 0221  
2801

[startfestival.de](http://startfestival.de)

Bayer/**Kultur**



Mai

SO  
01  
Mai

**ACHT BRÜCKEN** Freihafen

**Ein ganzer Tag Musik  
bei freiem Eintritt**

Alle Informationen finden Sie unter  
achtbruecken.de

ACHT BRÜCKEN

MO  
02  
20:00

**Yannick Debus** *Bass (Kilian/Ottokar)*  
**Matthias Winckler** *Bass (Kuno)*  
**Polina Pastirchak** *Sopran (Agathe)*  
**Mari Eriksmoen** *Sopran (Ännchen)*  
**Dimitry Ivashchenko** *Bass (Kaspar)*  
**Magnus Staveland** *Tenor (Max)*  
**Torben Jürgens** *Bass (Eremit)*  
**Max Urlacher** *Sprecher (Samiel)*

**Zürcher Sing-Akademie**

**Freiburger Barockorchester**  
**René Jacobs** *Dirigent*

**Carl Maria von Weber**  
Der Freischütz op. 77 JV 277  
Romantische Oper in drei Akten  
Libretto von Johann Friedrich Kind

Am 18. Juni 1821 feierte Carl Maria von Weber einen seiner größten Triumphe. In Berlin hatte er die Uraufführung seines »Freischütz« dirigiert, der als Geburtsstunde der urromantischen deutschen Oper gilt. 200 Jahre später erinnern der flämische Originalklangmeister René Jacobs und das Freiburger Barockorchester mit einer konzertanten Aufführung daran.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

MI  
04  
20:00

**Ensemble Resonanz**  
**Jean-Guihen Queyras** *Violoncello*  
**Ondřej Adámek** *Dirigent*

**Carl Philipp Emanuel Bach**  
Sinfonie A-Dur Wq 182, 4  
für Streicher und Basso continuo

Konzert für Violoncello und Streicher  
a-Moll Wq 170

**Ondřej Adámek**  
Illusorische Teile des Mechanismus  
für Violoncello solo and 19 Streicher

**Francesca Verunelli**  
In margine  
für Streicherensemble  
*Kompositionsauftrag von  
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln,  
gefördert durch die Ernst von Siemens  
Musikstiftung*

Das Hamburger Ensemble Resonanz und der französische Weltklasse-Cellist Jean-Guihen Queyras sind seit vielen Jahren musikalische Seelenverwandte. Schließlich kennen sie musikalisch so gar keine Schubladen. Ob Barockmusik im Originalklanggewand, ob auf- und anregende neue Musik – dieses tolle Team versteht sich in allen Tonlagen. Den Bogen vom 18. ins 21. Jahrhundert schlägt man auch in diesem Konzert.

KölnMusik in Kooperation  
mit ACHT BRÜCKEN

**DO**  
**05**  
19:30

**Midori Takada** *Percussion*  
**Laurel Halo** *Electronics*

Ambient Live  
Round@ACHT BRÜCKEN

Sie ist die Grande Dame der japanischen Ambient- und Minimal Music-Szene – die Percussionistin Midori Takada. Mit ihrem Album »Through The Looking Glass«, das als heiliger Gral der japanischen Musik gilt, begeisterte sie 1983 keinen Geringeren als Steve Reich. Kein Wunder. Schließlich griff Midori Takada damals für ihre sanften Melodien und raffinierten Loop-Welten auf afrikanische und asiatische Perkussionstraditionen zurück. An diesem Abend ist dann auch die Amerikanerin Laurel Halo zu hören, die nicht nur eine Spezialistin für elektronische Sounds ist, sondern seit 2021 auch neues Mitglied des Moritz von Oswald Trios.

KölnMusik in Kooperation  
mit ACHT BRÜCKEN

**FR**  
**06**  
20:00

**Django Bates** *keys, voc, arr*  
**Peter Bruun** *dr, voc*  
**Stuart Hall** *g, voc*  
**Atrin Madani** *voc*  
**Jonas Westergaard** *b*

**hr-Bigband**

Django Bates:  
Saluting Sgt. Pepper

Sich mit den Beatles einzulassen kommt einem Griff nach den Sternen gleich. Aber dieser Django Bates schreckt bekanntlich vor nichts zurück. Der britische Multi-Instrumentalist, Komponist, Arrangeur und Bandleader ist immer mit gleich viel Ironie und Ernst bei der Sache, immer im überlagerten Zustand eines Sowohl-als-auch, wie man ihn eigentlich nur aus der Quantenmechanik kennt. Und eben aus der Kunst des Django Bates. Zum 50. Release-Jubiläum von »Sgt. Pepper«, dem epochalen Studioalbum, mit dem die Beatles in den Rang der Unsterblichkeit gelangten, hatte sich Bates im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Bigband des Hessischen Rundfunks einem Tribute-Projekt verschrieben. Mit von der Partie waren der Gitarrist Stuart Hall und das skandinavische Art-Rock-Trio Eggs Laid by Tigers. Die spektakuläre Uraufführung gelang 2016 beim 47. Deutschen Jazzfestival in Frankfurt. Nach weltweiten Gastspielen machen die All-Stars jetzt in Köln Station. Mit sämtlichen Songs in originaler Tonart und Reihenfolge – same same but different – und gerade darin unübertrefflich.

ACHT BRÜCKEN

SA  
07  
20:00

**Cantando Admont**  
**Concertgebouworkest**  
**David Robertson** *Dirigent*

Werke von **Morton Feldman, Beat Furrer, Otto Ketting, György Ligeti, Cristóbal Morales**

Es ist eines der bemerkenswertesten Stücke nicht nur der jüngsten Musikgeschichte: 1986 schrieb Morton Feldman mit Coptic Light ein Werk, bei dem sage und schreibe 106 Orchestermusiker unisono Klänge wie einen sanft atmenden Organismus behandeln. Allerhöchste Klangkultur ist da gefragt. Und mit dem Amsterdamer Concertgebouworkest ist dieser Hochgenuss garantiert. Unter der Leitung des amerikanischen Neumusik-Spezialisten David Robertson widmet sich dieses Traditions- und Weltklasseorchester außergewöhnlichen Orchesterfarben, die von György Ligeti Kultstück Atmosphères über ein neues Werk des Österreicher Beat Furrer bis hin zum Pas de deux des Niederländers Otto Ketting reichen. Und wie ungemein modern bereits im 16. Jahrhundert komponiert wurde, zeigt zwischendurch das Vokalensemble Cantando Admont mit einem A-cappella-Wunderwerk des Renaissance-Komponisten Cristóbal de Morales.

19:00 Einführung durch  
Stefan Fricke

Das Konzert wird für einen Stream auf philharmonie.tv aufgezeichnet. Der Stream wird unterstützt von JTI. Kottmair Architekten unterstützen ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

KölnMusik in Kooperation  
mit ACHT BRÜCKEN

SO  
08  
11:00

**Antoine Tamestit** *Viola*  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**François-Xavier Roth** *Dirigent*

Seelensaiten

**Leoš Janáček**  
Šumarovo díte  
(Des Spielmanns Kind) JW VI/14  
Sinfonische Dichtung für Violine  
und Orchester nach einem Gedicht  
von Svatopluk Cech

**Morton Feldman**  
The Viola in My Life 4  
für Viola und Orchester

**Richard Strauss**  
Ein Heldenleben op. 40 TrV 190  
Tondichtung für großes Orchester

ACHT BRÜCKEN

SO  
08  
20:00

**Bochumer Symphoniker**  
**Tung-Chieh Chuang** *Dirigent*

**Charles Ives**  
Universe Symphony  
Realisation von Johnny Reinhard  
(1993–96)

Mit sinfonischen Mitteln die ganze Welt in Töne fassen – diese großwahn-sinnige Idee lag um die Wende zum 20. Jahrhundert offenbar in der Luft. 1915 verfiel ihr auch Charles Ives: Inspiriert durch die Philosophie der amerikanischen Transzendentalisten plante er nichts Geringeres als ein musikalisches Schöpfungsgemälde – von urzeitlichen Anfängen über die Evolution der Natur und der Menschheit bis zu ihrer künftigen Erhebung in rein geistige Sphären. Über viele Jahre arbeitete er an seinem ehrgeizigsten Projekt, dessen Fertigstellung seine Kraft schließlich überforderte. Dank Johnny Reinhardts überzeugender Aufführungsfassung von 1996 können wir das Werk dennoch erleben: seine komplexen, von zwei Dirigenten koordinierten Polyrythmen und Mikrotonstrukturen, die außergewöhnliche, ziemlich



schlagzeuglastige Instrumentierung, den »Erd-Akkord« der Bässe und den majestätischen »Pulsschlag des Kosmos«. Als Welt-Schöpfer musste Ives wohl scheitern, doch seine »Universe Symphony« zeigt ihn als kühnen Visionär und unermüdlichen Experimentator.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW und das

**Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

ACHT BRÜCKEN

**SA**  
**14**  
20:00

**Carminho** *Gesang*

**André Dias** *portugiesische Gitarre*

**Flávio Cardoso** *Gitarre*

**Tiago Maia** *Bass*

**Pedro Geraldes** *E-Gitarre & Lap Steel*

Ihr vollständiger Name lautet Maria do Carmo Carvalho Rebelo de Andrade. Doch in ihrer Heimat Portugal wie überhaupt in der gesamten Weltmusik-Szene verehrt man sie nur unter ihrem Künstlernamen Carminho. Die aus Lissabon stammende Sängerin gehört zu jenen handverlesenen Neo-Fadista-Königinnen, die mit ihrer Stimme die Seele des Fado berühren. Diesmal hat sie eine Band dabei, in der von der portugiesischen Gitarre bis hin zum E-Bass ausschließlich gezupft wird. Und wie es gute alte Fado-Tradition ist, wird dabei selbst das Publikum zum Resonanzkörper der Lieder aus Carminhos jüngstem Album »Maria«.

**SO**  
**15**  
16:00

**Camerata Zürich**

**Lawrence Power** *Künstlerische Leitung,  
Viola und Violine*

**John Dowland**

Songs for Viola and Strings

**Benjamin Britten**

Lachrymae. Reflections on a Song of  
John Dowland op. 48  
für Viola und Klavier

**David Philip Hefti**

Songs of sorrow, songs of joy

*Uraufführung*

*Kompositionsauftrag der Camerata Zürich  
und der KölnMusik (Kölner Philharmonie)*

**Heinrich Ignaz Franz Biber**

Battalia / das liederliche Schwirren der  
Musquetirer, Mars, die Schlacht und  
Lamento der verwundten, mit Arien  
für Streicher und Basso continuo

**Dmitrij Schostakowitsch /**

**Rudolf Barschai**

Kammersinfonie op. 110a

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 8  
c-Moll op. 110 für Streichorchester

**MI**  
**18**  
20:00

**Bejun Mehta** *Countertenor*

**Jonathan Ware** *Klavier*

Werke von **Ludwig van Beethoven,**  
**Benjamin Britten, Joseph Haydn,**  
**Wolfgang Amadeus Mozart, Henry**  
**Purcell**

»Der Reichtum und die Reife dieses Jungen sind unglaublich.« Mit diesen staunenden Worten hatte sich einst Leonard Bernstein vor Bejun Mehta verbeugt, nachdem er Aufnahmen gehört hatte, auf der der 15-jährige Knabe Mehta auch Lieder von Schubert und Brahms gesungen hatte. Heute ist Mehta gerade im Barockfach einer der weltweit gefeiertsten Countertenöre überhaupt. Seine Liebe zum Kunstlied hat er sich jedoch bewahrt. Mit seinem langjährigen Klavierpartner Jonathan Ware spannt er nun den Bogen vom 17. bis ins 20. Jahrhundert, vom Orpheus Britannicus Henry Purcell hin zum modernen englischen Orpheus Britten. Und auf Beethovens »An die ferne Geliebte«, der der erste Liederzyklus der Musikgeschichte ist, folgt auch eine Shakespeare-Vertonung von Joseph Haydn, der in England als »Shakespeare der Musik« verehrt wurde.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen

**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH

**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

**Fotonachweis:** Magdalena Kožená © Julia  
Wesely; Andrew Staples © Andrew Staples;  
Alessandro Fisher © Gerard Collett; Ross  
Ramgobin © Billy Goodworth; Florian Bo-  
esch © Andreas Weiss; London Symphony  
Orchestra © Randal Mackechnie; Sir Simon  
Rattle © Oliver Helbig

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



